

Mit dem Fahrrad gefahrlos bis in die Schule

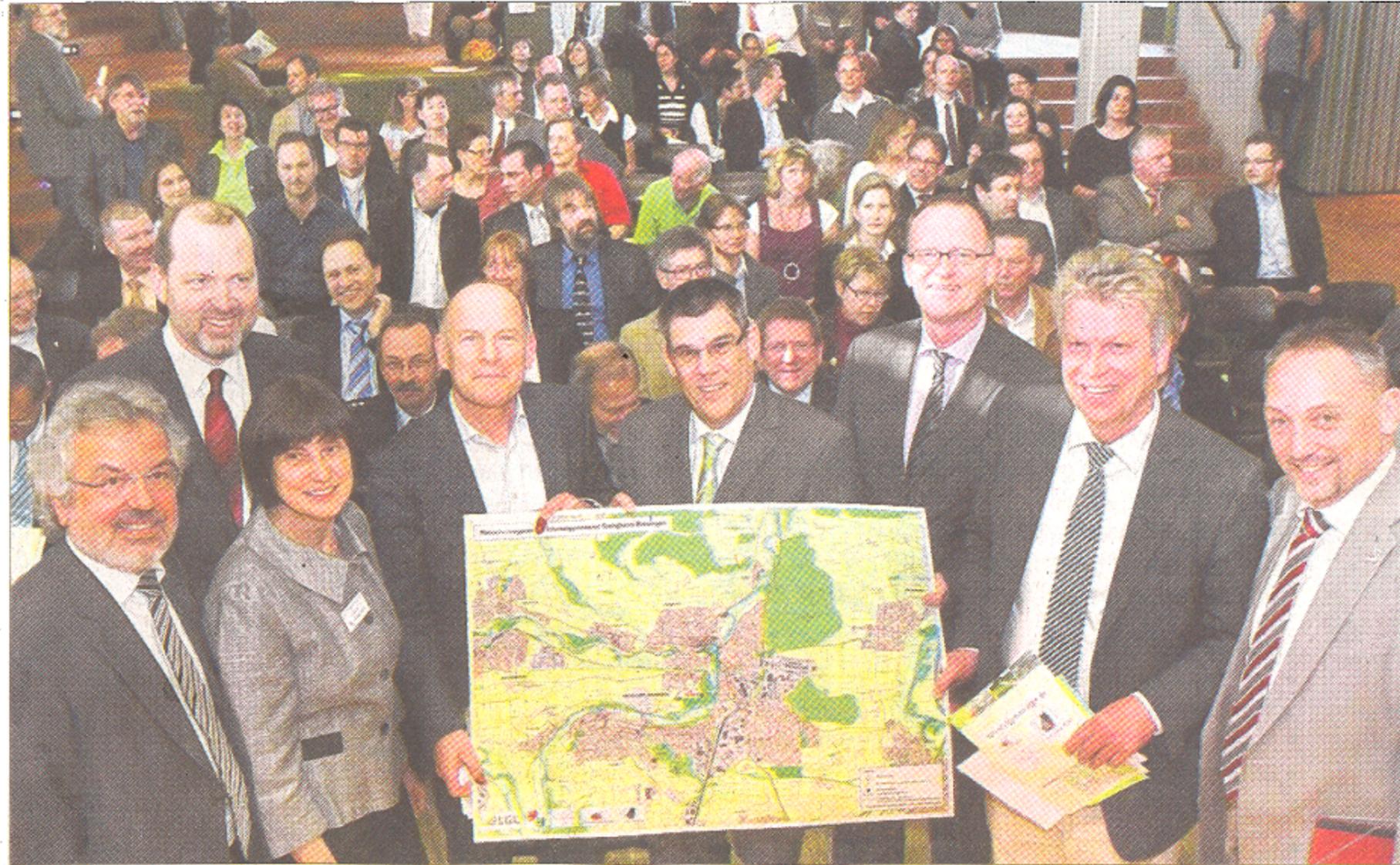
Radschulwegeplan der Ellentalgymnasien begeistert Verkehrsminister Winfried Hermann

Der erste Radschulwegeplan Baden-Württembergs wurde gestern in der Aula der Ellentalgymnasien erstmals offiziell von seinen Verfassern präsentiert. Verkehrsminister Winfried Hermann war begeistert.

GÜNTHER JUNGNIKL

Bietigheim-Bissingen. „Das Fahrrad ist eines der effektivsten Verkehrsmittel“, sagte Winfried Hermann, und der Minister weiß, wovon er spricht. Schließlich bedeutete der Drahtesel für ihn als Schüler, Student, Lehrer und Politiker ein unentbehrliches Stück Mobilität: Ebenso preiswert wie schnell. Dass es auch heute noch ein sicheres Verkehrsmittel sein kann, dafür steht für ihn dieser erste Radschulwegeplan, den Eltern, Schüler und Lehrer mit Unterstützung der Stadtverwaltung und vieler anderer kundiger Helfer geschaffen haben. Für den grünen Politiker ist es nämlich ein „fataler Kreislauf“, wenn Eltern aus Angst vor Unfällen ihre Kinder täglich mit dem Auto zur Schule fahren.

Um das zu ändern, forderte Hermann gestern nicht nur Radschulwegepläne für alle Schulen des Landes, sondern darüber hinaus auch eine „andere Mobilitätskultur“ mit verantwortungsbewussten erwachsenen Verkehrsteilnehmern, die bewusst Rücksicht auch Radler und



Minister Hermann (Vierter v. l.) nahm zusammen mit vielen Gästen den neuen Plan in Augenschein.

Foto: Martin Kalb

Fußgänger nehmen. Denn das Fahrrad soll nach seinem Dafürhalten nicht nur touristisch, sondern auch im Alltag wieder gefahrloser genutzt werden können. Dafür ist er sogar bereit, den Kommunen durch Umschichtungen im Verkehrsetat die nötigen Mittel bereitzustellen und eine „Offensive Fahrrad“ zu starten. Die Ellentalgymnasien hät-

ten mit ihrem Radschulwegeplan eine Plattform dafür geschaffen. Der Minister bedankte sich deshalb bei allen, die am Erfolg des inzwischen auch preisgekrönten Projekts beteiligt waren – vor allem bei den Elternvertretern, die das Projekt professionell vorantrieben sowie den Schülern und Lehrern, die die Daten lieferten und bei ihrer Digitali-

sierung halfen. Viel Lob gab es aber nicht nur aus ministeriellem Munde. Auch Oberbürgermeister Jürgen Kessing würdigte die Arbeit der etwa 30 Aktivisten der „Arbeitsgemeinschaft Radschulwegeplan“ mit dem unermüdlichen Ideengeber Bernhard Krumwiege an der Spitze, die ehrenamtlich seit Herbst 2010 „unzählige Stunden“ geleistet

hätten. „Aber diese Arbeit hat sich gelohnt, es ist ein sehr wertvolles Werk entstanden, Sie können stolz darauf sein“, so Kessing. Er versprach, dass die Stadt ihr Möglichstes tun werde, um die von den Schülern erarbeiteten Gefahrenpunkte im Radschulwegeplan noch zu beseitigen.

Sein Amtskollege Günter Riemer aus Kirchheim/Teck, der die Arbeitsgemeinschaft „Fahrradfreundliche Kommunen“ leitet, zeigte sich ebenfalls beeindruckt und nannte die Stadt Bietigheim-Bissingen als jüngstes Mitglied seiner Arbeitsgemeinschaft einen „Multiplikator“ für andere Kommunen im Land. Der hier geschaffene Radschulwegeplan stehe für Nachhaltigkeit, Ökologie, Sicherheit und Gesundheit.

Der Präsident des Landesamts für Geoinformation und Landentwicklung, Hansjörg Schönherr, nannte die fast 1000 Schüler aller Altersstufen des Ellentals „die wichtigsten Mitarbeiter“ an diesem Projekt, weil sie ihre Schulwegdaten nebst Darstellung von Gefahrenpunkten und Ratschlägen für Verbesserungen geliefert hatten. Sein Amt hatte dazu das Kartenmaterial geliefert und bei der Digitalisierung geholfen. Er verwies darauf, dass aufgrund dieser Vorarbeiten nun das Vermessungsamt am Landratsamt Ludwigsburg in der Lage und Willens sei, alle anderen Schulen zu unterstützen, die ebenfalls einen Radschulwegeplan entwerfen wollen.